



focus aargau

4 Wissen und Technologie im Aargau 10 High-Speed für Hightech-Anwendungen 12 Neutronen-Know-how aus Klingnau 14 Zurzibiet – mehr als nur Heilwasser

Impressum

Ausgabe

No 4-2011

ISSN-Nr. 1663-2575

Herausgeber

Kanton Aargau, Departement Volkswirtschaft und Inneres

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

Aargau Services

Rain 53, CH 5001 Aarau

Redaktion und Produktion

Image Concept, Corporate Communication, Suhr

Fotos

Michael Orlik, Bruno Wiederkehr, zur Verfügung gestellt (zVg)

Gestaltung

Dewi Balmer, Manuela Andrist

Druck

sprüngli druck ag, Villmergen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. © 2011 Kanton Aargau

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

AOS und Swissneutronics sind erfolgreiche Aargauer Technologie-Unternehmen. Sie sind in unterschiedlichen Bereichen tätig, haben jedoch eines gemeinsam: Sie behaupten sich dank innovativen Produkten hervorragend in ihren Märkten. AOS hat 2003 eine Kamera auf den Markt gebracht, die mehr als 32 000 Bilder pro Sekunde schiessen kann. Die Swissneutronics produziert Neutronenleiter für Forschungszentren auf der ganzen Welt und hat in diesem Bereich keine Konkurrenz. Ihren Erfolg verdanken die beiden Unternehmen einer guten Idee für ein Produkt und dessen rascher Umsetzung im Markt. Doch wie wird aus einer Idee ein marktaugliches Produkt? Lesen Sie dazu mehr in dieser Ausgabe.

Im vorliegenden focus aargau zeigen wir Ihnen, wie Unternehmen, Hochschulen und andere wis-

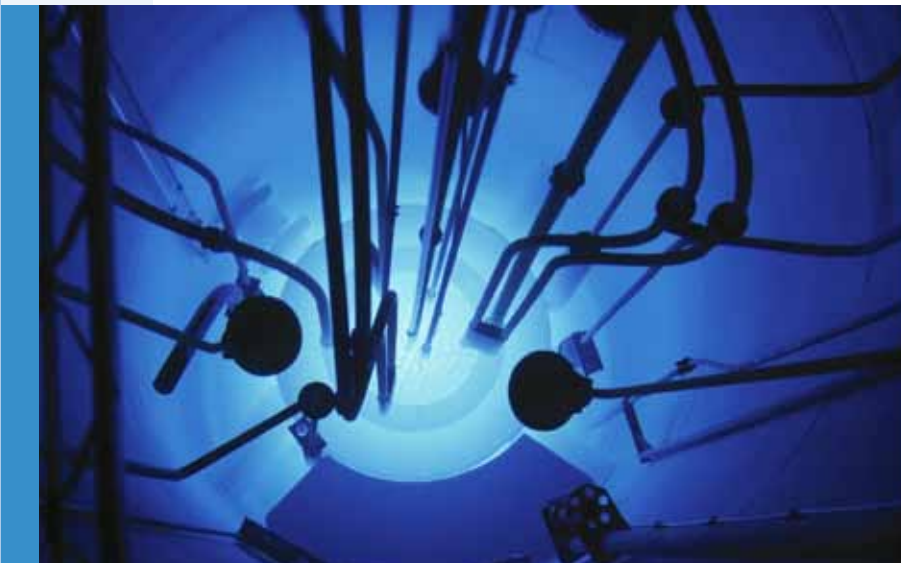
senschaftliche Institutionen im Aargau vom Wissens- und Technologietransfer profitieren können. Sie erhalten zudem Kontakte zu Transferstellen, die gute Ideen finanziell und organisatorisch unterstützen. Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zu diesem Thema zur Verfügung.

Zusätzlich finden Sie im Magazin Informationen über unsere Dienstleistungen. Neu können Sie uns ein Feedback zum Heft geben. Wir freuen uns über Ihre Kritik, Verbesserungsvorschläge und Kommentare.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und interessante Einblicke in den Kanton Aargau.

Annelise Alig Anderhalden
Leiterin Aargau Services

Wissens- und Technologietransfer im Kanton Aargau



Forschungsreaktor (zVg)



© PSI

Für Unternehmen sind Innovationen überlebensnotwendig. Nur wer brillante Ideen am Markt rasch realisiert, kann im globalen Wettbewerb Erfolg haben. Wissen und Technologie sind wichtige Motoren der Produktivität und des Wirtschaftswachstums. Deshalb ist der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft so wichtig.

Mehrere Studien haben bewiesen, dass der Wissens- und Technologietransfer (WTT) die Innovationsfähigkeit von Firmen stärkt. Unternehmen, die mit wissenschaftlichen Institutionen zusammenarbeiten, sind deutlich erfolgreicher. Dies zeigt sich in Form von neuen Produkten, erhöhtem Export oder bei der Umsetzung kostensparender Produktionsmethoden. Die Technologien, die heute in Produktionsverfahren verschiedenster Art eingesetzt werden, werden immer komplexer und erfordern interdisziplinäre Kenntnisse

der Entwicklung. Aus diesem Grund ist eine Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wissenschaft für Unternehmen von Vorteil.

Nutzen durch Wissenstransfer

Der effizienteste Weg, neue Kompetenzen in ein Unternehmen zu holen, ist die Anstellung von Hochschulabsolventen, Doktoranden oder Forschern. Diese bringen nicht nur Wissen auf dem neuesten Stand mit, sondern auch ihren Enthusiasmus für die Weiterentwicklung ihrer Forschung in eine industrielle Anwen-



Foto Stefano Schröter

derung. Je besser die Beziehung zwischen den involvierten Personen ist, desto erfolgreicher wird ein Projekt. Die Transferpartner stimmen zu Beginn der Zusammenarbeit ihre Ziele, Erwartungen und Beiträge ab. Dazu unterzeichnen sie eine Vereinbarung, welche wichtige Themen wie die Rechte an den Ergebnissen und die Vertraulichkeit enthält. Aus wirtschaftlicher Sicht das bedeutendste Modell des Technologietransfers sind Projekte, welche geistiges Eigentum beinhalten. Ob das die Lizenzierung von Rechten oder die Übertragung von solchen Rechten ist: Der Industriepartner erwartet einen direkten wirtschaftlichen Vorteil von solchen Schutzrechten und ist bereit, den Forschungspartner dafür zu entschädigen.

Hightech-Unternehmen betreiben WTT

Mehr als ein Viertel der Schweizer Unternehmen pflegen Kontakt zu Hochschulen und anderen Institutionen. Gerade in den Industriezweigen Chemie/Pharma, Elektronik und unternehmensnahe Dienstleistungen (z. B. Beratungsleistungen, Architektur-, Ingenieur- und medizinische Dienstleistungen) findet ein reger Austausch zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen statt. Dabei betreiben deutlich mehr grosse Unternehmen als KMU Wissens- und Technologietransfer.

Beste Voraussetzungen im Aargau

Auch für den Kanton Aargau ist die Förderung des Wissensaustauschs von zentraler Bedeutung. Der Aargau bietet eine hervorragende Ausgangslage, weil er Standort vieler renom-

mierter Forschungsinstitutionen und praxisorientierter Fachhochschulen ist. Durch die umliegenden Hochschulen haben Unternehmen einen erleichterten Zugang zu gut ausgebildeten Arbeitnehmenden. Viele Institutionen im Aargau fördern den Wissens- und Technologietransfer. Gerade KMU können in diesem Umfeld ihre allfälligen Hemmungen überwinden und die vielseitigen Angebote nutzen.

Finanzielle Unterstützung

Die Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) und der Aargauer Forschungsfonds bieten finanzielle Unterstützung bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten, welche Unternehmen zusammen mit Hochschulen durchführen. Wichtigste Förderkriterien sind der Innovationsgehalt, die wirtschaftliche Wirkung sowie



Foto FHNW

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Forschungs- und Bildungsinstitutionen des Aargaus: Das PSI (vordere Seite) und die Hochschule für Technik der FHNW (l.) in Brugg.

ein erkennbarer Wissenstransfer von der Hochschule zum Wirtschaftspartner.

Zusammenarbeit mit Aargauer Forschungs- und Bildungsinstitutionen

Das Paul Scherrer Institut (PSI) ist das grösste Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz. Es fördert die Umsetzung der Forschungsergebnisse in neue Produkte, Verfahren und Prozesse in Zusammenarbeit mit der Industrie.

Beim Kunststoff Ausbildungs- und Technologiezentrum (KATZ) in Aarau handelt es sich um die wichtigste Kunststoff-Technologie-Plattform der Schweiz. Der Förderverein berät Unternehmen und Hochschulen bei innovativen Projekten und stellt die Infrastruktur für Forschung und Ent-

wicklung zur Verfügung. Der Technopark Aargau unterstützt Neuunternehmer bei der Entwicklung ihrer Geschäftsideen. Im Technopark können sie Räumlichkeiten zu attraktiven Konditionen mieten und von der Infrastruktur und weiteren Dienstleistungen profitieren.

Auch die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und Aargauer Unternehmen profitieren voneinander. Die Hochschule für Technik der FHNW betreibt seit mehr als zwanzig Jahren den Forschungs-, Innovations- und Technologietransfer (FITT). Jährlich werden über siebzig Projekte mit KMU durchgeführt. Das PSI sowie auch die FHNW arbeiten mit dem Swiss Nanoscience Institute (SNI) zusammen. Das SNI vereint lokale akademische Akteure aus dem Gebiet der Nanowissenschaften. Den Schwerpunkt legt das Institut

Hightech-Strategie des Regierungsrates

Der Kanton Aargau möchte den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse und zukunftsweisender Technologien in Produkte und Geschäfte unterstützen. Darum plant der Aargauer Regierungsrat eine Hightech-Strategie, welche die Kräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung bündelt. Es ist vorgesehen, dass die Entwicklung hochtechnologischer Verfahren und Produkte durch optimale Rahmenbedingungen gefördert wird. Dazu gehören unter anderem partnerschaftliche Modelle zwischen Staat und Wirtschaft. Weiter will der Regierungsrat in den Wissenstransfer investieren und die vom Kanton unterstützten Institutionen des Hochschulraums stärker mit den ansässigen Unternehmen verknüpfen. Auch die Zusammenarbeit des PSI ist ein zentrales Element der Wirtschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik. Sie soll ausgebaut und verstärkt werden.

auf die Grundlagenforschung und liefert damit wichtige Voraussetzungen für eine kommerzielle Umsetzung.

Netzwerke und Plattformen

Die Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) verbessert den Wissenstransfer auch mit thematischen und regionalen Netzwerken. Das WTT-Konsortium Nordwestschweiz (WKNW) ist ein solches Netzwerk, das vor allem KMU einen schnellen und einfachen Zugang zum Wissen der Hochschulen bietet.

i-net Basel ist eine Plattform zur Innovationsförderung und bringt Anbieter, Nachfrager sowie Forschungseinrichtungen zusammen. Ziel ist es, gemeinsam Innovationen anzustossen und in nachhaltige Wertschöpfung umzusetzen. i-net Basel ist in den Technologiefeldern Nanotechnologie, Greentech und Informations- und

Kommunikationstechnologie aktiv. Der Kanton Aargau beteiligt sich an den ersten beiden Technologiefeldern finanziell.

Aargau Services unterstützt Sie bei Ihren Fragen rund um das Thema WTT. Wir erleichtern Ihnen den Zugang zu Forschungsinstituten, Verbänden, Netzwerken und Unternehmen.

www.aargauservices.ch

www.kti.admin.ch

www.wknw.ch

www.forschungsfonds-aargau.ch

www.technopark-aargau.ch

www.fhnw.ch

www.fhnw.ch/technik/dienstleistung

www.psi.ch

www.nanoscience.ch/nccr

www.katz.ch

KWC: Der Lösung auf der Spur



Dino Kabosch mit einer fehlerhaften KWC-Brause.

Komplexe Produktionsprozesse haben manchmal ihre Tücken. Dank einem Studierendenprojekt der FHNW konnte ein Produktionsproblem gelöst werden.

Die KWC AG mit Sitz in Unterkulm, Kanton Aargau, ist einer der weltweit führenden Sanitär-Armaturenhersteller. Das Unternehmen betreibt eine moderne Produktion mit einer hohen Fertigungstiefe. Diese erstreckt sich

über das Giessen, die mechanische Bearbeitung, die Galvanik bis zur Montage der fertigen Armaturen. Bei KWC werden höchste Standards in Bezug auf Qualität, Funktionalität und Design gesetzt.

Nicht erklärbare Fehler

Als bei einem Teil der Armaturenrohlinge aus Messingguss nach dem Polierprozess plötzlich nicht definierbare Fehlstellen auftraten, war für den Leiter des Qualitätsmanagements, Anton Flühler, sofort klar, dass Handlungsbedarf bestand. Die Produktionsmitarbeiter der KWC standen jedoch vor einem Rätsel, was die Fehlerursache betraf. Kurzerhand wurde von Seiten des Qualitätsmanagements und der Produktionsleitung der KWC beschlossen, dass man auf die externe Unterstützung durch die Fachhochschule Nordwestschweiz zurückgreifen möchte.

Über die Technologietransferstelle FITT der Aargauischen Industrie- und Handelskammer/FHNW wurde die Problemstellung eingespeist und umgehend an das im Mai 2010 gegründete Giessereizentrum der Hochschule für Technik weitergeleitet. In Absprache mit KWC wurde beschlossen, die Aufgabenstellung im Rahmen eines Studierendenprojektes bearbeiten zu lassen.

180 Stunden für die Fehlersuche

Dino Kabosch, ein junger dynamischer Maschinenbaustudent im fünften Semester, übernahm die Aufgabenstellung, den Fehler zu klassifizieren und die mögliche Fehlerursache festzustellen. Hierzu

standen ihm 180 Stunden Zeit, der fachliche und methodische Support eines Dozenten und die Infrastruktur des Giessereizentrums der FHNW zur Verfügung. Die systematischen Untersuchungen mit modernsten Mitteln und Methoden wie Rasterelektronenmikroskopie oder EDX-Analysen ergaben, dass es sich beim Fehler um eine so genannte intermetallische Phase handelte. Diese sehr harten, punktförmigen Einschlüsse können mit Schleifen oder Polieren nicht entfernt werden und machen dadurch den Gussrohling unbrauchbar.

Anton Flühler, Leiter des Qualitätsmanagements, schätzte die erreichten Resultate und die gute Zusammenarbeit mit Dino Kabosch sehr. Auch die Unterstützung durch das Giessereizentrum war bei der Fehlersuche sehr wichtig.

Daher hat die Qualitätsmanagement-Abteilung entschieden, dass Kabosch in einem nächsten Schritt die Entstehungsursache dieses Fehlers im Rahmen seiner Bachelor-Thesis untersuchen soll.

Sollten Sie in Ihrem Unternehmen ebenfalls eine Aufgabenstellung haben, die sich für ein Studierendenprojekt oder für eine Bachelor-Thesis eignet, können Sie sich jederzeit an die untenstehende Stelle wenden:

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
Hochschule für Technik
Markus C. Krack
Leiter FITT
Steinackerstrasse 5
CH-5210 Windisch
Tel.: +41 56 462 41 57
E-Mail: markus.krack@fhnw.ch

Kanton Aargau weiterhin mit Rating AAA

Die weltweit bekannte Rating-Agentur Standard & Poor's hat wie in den Vorjahren die Bonität des Kantons Aargau geprüft. Zum vierten Mal stuft Standard & Poor's den Aargau mit dem bestmöglichen Rating AAA ein. Dies unterstreicht die Standortattraktivität des Kantons für ansiedlungsinteressierte Unternehmen und Privatpersonen. Als Stärken des Kantons werden die vorsichtige und vorausschauende Führung des Staatshaushalts, der Rückgang der Verschuldung in den letzten Jahren, die tiefe Arbeitslosenrate, die wachsende Bevölkerung und das hohe Pro-Kopf-Einkommen im internationalen Ver-

gleich angegeben. Dieses sehr positive Bild wird gedämpft durch die konjunkturell bedingten Steuerausfälle. Gesamthaft beurteilt Standard & Poor's die Aussichten für die Zukunft des Kantons Aargau als stabil.

www.standardandpoors.com

Auch die Credit Suisse bewertet den Kanton Aargau als überdurchschnittlich vorteilhaften Standort für Unternehmen und Privatpersonen. Im Rating der Standortattraktivität belegt der Aargau in diesem Jahr wiederum den dritten Platz im Kantonsvergleich.

www.credit-suisse.ch

Ihr Feedback zu focus

Ihre Meinung interessiert
uns!

Liebe Leserinnen und Leser

Schreiben Sie uns, was Sie über das Magazin «focus aargau» denken. Wir sind gespannt auf Ihre Vorschläge, Lob und Kritik.

Kennen Sie ein innovatives Aargauer Unternehmen? Dann teilen Sie uns dies mit. Wir porträtieren regelmässig Firmen, welche Marktleader in ihren Branchen sind oder neue Technologien entwickeln.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre konstruktiven Denkanstösse.

Zuschrift bitte an:

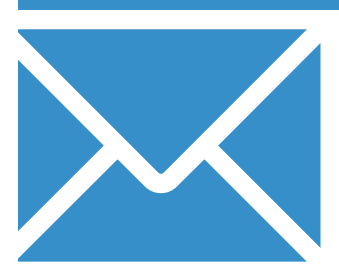
Aargau Services Standortmarketing,
Redaktion «focus aargau», Rain 53,
5001 Aarau oder per E-Mail an:
aargau.services@ag.ch

Online zu neuen Kunden und Partnern

Präsenz und Vernetzung im Internet sind für Unternehmen zunehmend wichtiger. Ein Angebot in diesem Bereich ist die kostenlose Internetplattform D@ch. Mit der D@ch-Datenbank bietet Aargau Services für kleinere und mittlere Firmen eine Präsentations-Plattform. Auf D@ch finden sich Lieferanten, Geschäftspartner und Kunden auf beiden Seiten des Rheins. Die eigene Firma ist

schnell auf der benutzerfreundlichen Internet-Datenbank von www.dach.org angemeldet und aufgeschaltet – und schon können Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen von Solothurn bis Konstanz online anbieten. Zudem können die Benutzer Informationen und Statistiken kostenlos herunterladen.

www.dach.org



AOS – Eine High-Speed-Erfolgsgeschichte



Geglückter Technologietransfer: Nach acht Jahren ist AOS mit ihrer High-Speed-Kamera in der Top 3 der Welt. Stephan Trost (r.) und Gründer Rudolf Hug (l.) mit ihrer Kamera.

Rudolf Hug produziert Computer, die auch bei minus 40 Grad oder plus 85 Grad Celsius noch problemlos funktionieren. Neu ist Hug auch in derameratechnik auf Erfolgskurs: Kameras, die bis 32 000 Bilder pro Sekunde schießen können, verlassen Baden-Dättwil und gehen in den weltweiten Export.

Rudolf Hug tauchte erstmals in den Medien auf, als er mit seinem selbst gebauten Digitalcomputer den ersten Preis beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» gewann. Das war 1970. Nach Lehr- und Wanderjahren in den USA machte sich Hug 1983 selbstständig. Mit 5000 Franken Startkapital, seinen gesamten Ersparnissen und viel Innovationspotenzial legte er los.

Beteiligungen an Unternehmen
Heute steht auf seiner Homepage nüchtern: «Die HT-Holding AG mit Sitz in Dättwil (AG) hält Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen der Hightech-Branche.» Darunter aufgeführt sind fünf Unternehmungen,

die er gründete und deren VR-Präsident er ist. Die HT-Holding, 1990 gegründet, generiert einen Jahresumsatz von 25 Millionen Franken mit 50 Mitarbeitenden. Zur Gruppe gehören der Computerhersteller MPL AG – bekannt für extrem robuste Hard- und Software –, der Software-Dienstleister Elsoft AG und die Marketing- und Vertriebsorganisation MPI Distribution AG.

Vom Fotograf zum Kamerabauer
Enge Beziehungen hat der ambitionierte Fotograf Rudolf Hug zur Fotoszene. So erreichte ihn 1994 die dringende Anfrage der Nachrichtenagentur Associated Press (AP). Das Verbindungsstück zwischen der welt-



Fotos Markus Schneeberger

Die AOS in Baden-Dättwil entstand aus einem Technologietransfer der ETH Zürich. Für die eigene Forschung entwickelte die ETH eine Kamera mit 1000 Bildern pro Sekunde. High-Speed-Aufnahmen finden in der Industrie (Automation) zunehmend Anwendung, ebenso in der Automobilindustrie, im Militärbereich und in der Luftfahrt. Der Trend zu immer kleiner, schneller, besser begleitete auch diese Entwicklung. In einem Projekt mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und dem Forschungsfonds des Kantons Aargau wurde die Farbaufbereitung für High-Speed-Kameras verbessert. Jedes Bild-Pixel wird mit einer komplexen Rechensoftware nachträglich aufbereitet und optimiert.

weit ersten digitalen Kamera für Fotojournalisten und dem Mac als Bearbeitungssystem fehlte. Dies wenige Wochen vor der Winterolympiade. Rudolf Hug schaffte das Unmögliche und entwickelte die Schnittstelle.

Mittlerweile ist ein anderes seiner Unternehmen in den Fokus des weltweiten Interesses gerückt: AOS Technologies AG. Für ihn auch «ein gutes Beispiel für den Technologietransfer». Die ETH Zürich hatte eine Kamera entwickelt – autonom, klein und besonders schnell – für High-Speed-Aufnahmen. Gedacht war die Kamera für Crash-Tests und für die Forschung. Gesucht wurde nun ein Industriepartner. Das war die Stunde von Stephan Trost.

Der Mann für schnelle Bilder

Stephan Trost, der sich mit schnellen Bildern auskannte, kannte Rudolf Hug als Business Angel und zusammen gründeten sie 2002 die AOS.

Stephan Trost: «Mit dem Technologietransfer hatten wir natürlich die Katze im Sack gekauft. Das Ding funktionierte zwar, war aber nicht für die industrielle Fertigung gedacht. Es war eher ein Labormuster . . .» In der AOS und der MPL wurde die Kamera weiterentwickelt. «Nach rund drei Monaten hatten wir eine funktionierende und baubare Kamera. 2003 kam die Kamera auf den Markt und war sofort ein Erfolg.»

Vom Labormuster in die Top 3

«Für wissenschaftliche Zwecke», so Hug, «genügte unser Produkt absolut.» Aber der Trend dieser Kameras geht immer mehr auch in Richtung Produktionsüberwachung – also hin zum Langzeiteinsatz. «Heute stehen wir bereits bei 60 Sekunden Einsatz – begonnen haben wir mit Aufnahmesequenzen von vier Sekunden», erklärt Trost.

Technologie aus den Fachhochschulen

Anteil am schnellen Erfolg der Kamera hat auch die Fachhochschule Nordwestschweiz (Brugg-Windisch). Das Ziel war, einen neuen Rechenalgorithmus zu schreiben, der jedes Pixel aufbereitet, um so noch bessere Bilder zu erhalten. Das Resultat dieses Technologietransfers waren gleich mehrere grosse Schritte hin zu Farbtreue und Bildqualität. «Das war eine sehr fruchtbare, gute Zusammenarbeit», betont Trost. Die gemeinsame Entwicklung dauerte rund ein Jahr und zeitigte Erfolg: «Nach acht Jahren sind wir mit unseren Kameras in den Top 3 der Welt», schwärmt Rudolf Hug.

www.ht-holding.ch

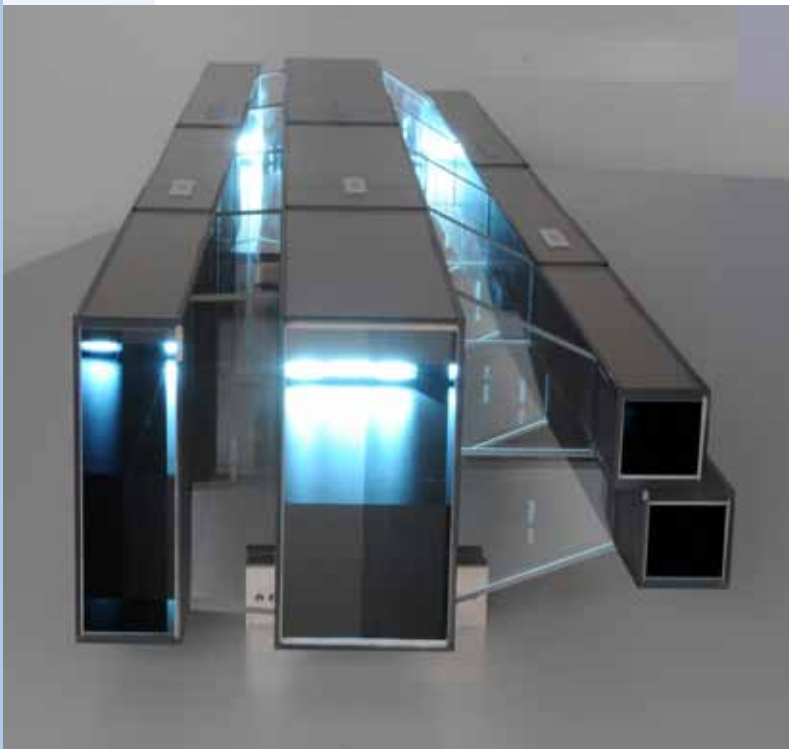
www.mpl.ch

www.mpi.ch

www.aostechnologies.com

www.rudolf-hug.ch

Swissneutronics AG – weltweiter Erfolg dank Forschung und höchster Präzision



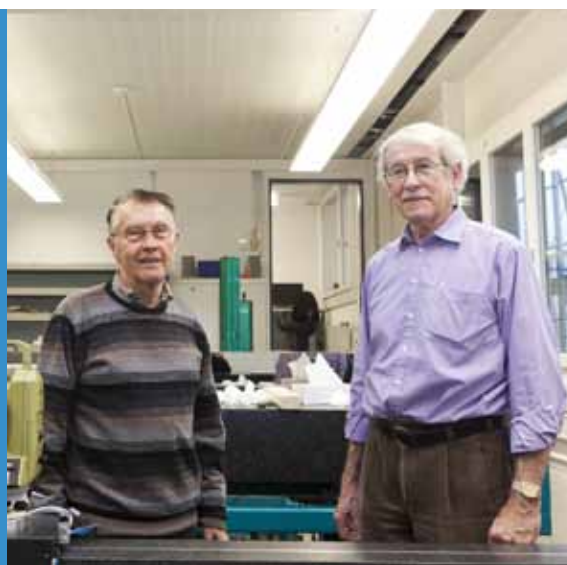
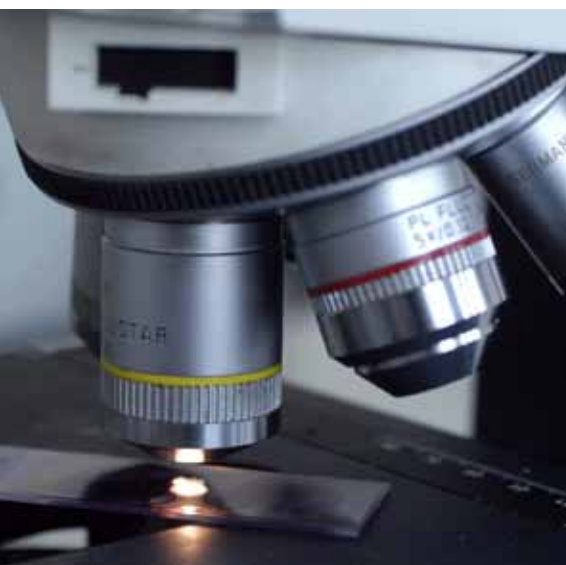
Die Firma Swissneutronics AG entstand 1999 als Spin-off aus dem Paul Scherrer Institut (PSI). Die fünf Gründer glaubten, dass die Forschung mit Neutronen weltweit Zukunft habe und lagerten den Neutronenleiterbereich als selbstständige Unternehmung aus. Ihr Enthusiasmus wurde belohnt: Swissneutronics ist heute im Bau von Neutronenleiter weltweit führend.

Neutronen haben die Eigenschaft, sich in alle Richtungen auszubreiten. Leitsysteme sollen dies verhindern. «Unser Beitrag war ein Neutronenleiter aus Glas mit einer speziellen Beschichtung, die dafür sorgt, dass die Neutronen auf Kurs bleiben», betont Professor Dr. Albert Furrer, einer der Gründer der Firma.

Weltweite Kundschaft

«Unsere Kunden», so Furrer, «sind viele Forschungszentren der Welt, welche mit Neutronen arbeiten. So beliefern wir weltweit renommierte Forschungszentren. Unsere Forschung verbindet Wissenschaft und Handwerk. Die Initialzündung, die vom

PSI ausging, haben wir über zehn Jahre in Form von Lizenzen bezahlt. Das PSI verdiente also durch dieses Spin-off. Neutronenleiter sind ein eigentliches Wachstumsgebiet: Unsere Auftragsbücher sind voll, die Lieferfristen betragen ein Jahr und mehr. Unsere grösste Wertschöpfung aber ist unser Know-how im Beschichten von Oberflächen», betont er. Dafür beschäftigt Swissneutronics Personal vorwiegend aus dem Bereich Konstruktion und CNC (Computerized Numerical Control). «Dies ist nur die Basis», verrät Mitgründer und Produktionsleiter Max Koch, «was sie hier lernen ist technisches Neuland.»



Konkurrenzlos dank Innovation: Max Koch (l.) und Albert Furrer (r.) revolutionierten den Neutronenleiterbau.

Foto André Urech

Spiegelglatt und begehrt

«Als sich immer mehr Forschungszentren weltweit für unseren Neutronenleiter interessierten, erfolgte vor zwölf Jahren die Gründung der Swissneutronics. Nach intensiver Forschung ist es uns gelungen, die Neutronenkonzentration im Leiter signifikant zu vergrössern», erklärt Furrer. «Dies erreichen wir mit speziellen Materialien (Glas/Alu) und mit extrem superglatten Oberflächen. Diese ultraglaten, polierten Metalloberflächen waren bisher unbekannt – das ist die Entwicklung und das Verdienst unseres Mitgründers Max Koch», betont Albert Furrer.

Eigenfinanziert und gesund

Seit der Gründung am 1. April 1999 hat sich Swissneutronics stark vergrössert. Während der Betrieb zuerst beim Designmöbelhersteller de Sede

eingemietet war, erfolgte 2004 der Bezug des neuen Standortes in Klingnau. Der Endausbau des Gebäudes konnte im Frühling 2011 abgeschlossen werden. «Ursprünglich waren wir fünf Aktionäre mit Visionen. Heute umfasst Swissneutronics 19 Mitarbeitende auf 14 Vollzeitstellen. Seit der Gründung sind wir selbstfinanziert.

Wir kaufen nach Möglichkeit in der Region ein. Dies ganz bewusst als Bekenntnis zum Standort Klingnau und zur Förderung der lokalen Industrie und des Gewerbes», erklärt Furrer.

www.swissneutronics.ch

1930 entdeckte Sir James Chadwick eine unbekannte Strahlung. Ihm wurde schnell klar, dass es sich nicht um Gammastrahlung, sondern um Teilchen mit einer dem Proton vergleichbaren Masse handeln konnte. Da die nunmehr entdeckten Teilchen keine elektrische Ladung trugen, nannte er sie Neutronen. Für die Entdeckung des Neutrons erhielt er 1935 den Nobelpreis für Physik. Neutronen sind elektrisch neutral, werden also von anderen Ladungen weder angezogen noch abgelenkt. Sie befinden sich neben den Protonen im Atomkern und sorgen dafür, dass der Atomkern stabil bleibt. In speziellen Forschungsreaktoren kann Neutronenstrahlung erzeugt werden, mit der man die Struktur und Dynamik von Materialien untersuchen kann.

Das Zurzibiet – dynamisch, naturnah und sympathisch



Das Zurzibiet bietet mehr als Mineral- und Thermalwasser. Die attraktive Wohnregion verfügt über eine breite Palette an Unternehmen in den Bereichen Energie, Gesundheit und Tourismus.

Das Zurzibiet war einst Hochburg der Möbelindustrie und der Holzverarbeitung. Die Region hat sich dem Wandel der Zeit und den neuen Herausforderungen gestellt und verfügt heute über einen breiten Fächer moderner, leistungsfähiger Unternehmen mit einer starken lokalen Verankerung.

Geprägt wird das Zurzibiet durch die drei Talschaften Aaretal, Rheintal und Surbtal. Die günstige Lage inmitten intakter Natur mit der Nähe zu den Ballungszentren Zürich, Baden und Basel sowie der Grenze zu Deutschland bietet sehr gute Entwicklungschancen. Der breite Firmenfächer umfasst rund 1100 Unternehmen in der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und dem Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor. Die Zurzibiet-Unternehmen beschäftigen insgesamt rund 13 000 Menschen.

Attraktives und vielseitiges Arbeitsplatzangebot

Als wichtige Stützen im Arbeitsplatzangebot erwiesen sich in den letzten Jahren die Energieversorgung, der Bereich Gesundheitswesen und der Tourismus. Die Kernkraftwerke Bznau und Leibstadt beschäftigen rund 1000 Mitarbeitende. Daneben schaffen die geplanten Investitionen in den nächsten Jahren ein grosses Wertschöpfungspotential auch für die Region. Geplant sind eine neue, autarke Notstromversorgung für die beiden Kernkraftwerke und der Neubau des Wasserkraftwerkes auf der Aareinsel



Fotos Bad Zurzach Tourismus

Beznau. Ausserdem ein Linearbeschleuniger (SwissFEL) und die Hightech-Zone beim Paul Scherrer Institut (PSI). Im Gesundheitswesen umfasst das Angebot heute über 1200 Stellen. Dazu bietet der Tourismusort Bad Zurzach mit über 100 000 Logiernächten im Jahr im Segment Wellness und Tourismus eine grosse Zahl attraktiver Arbeitsplätze an.

Impulsgeber Forschung

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Nähe zu den Forschungsstätten und Fachhochschulen. Mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) verfügt die Region über ein Forschungszentrum von Weltruf. Die Nutzung von Wissen ist ein Schlüsselfaktor für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung. Die Industrie erhält neue Impulse und kann so neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende sichern. Mit der Hightech-Zone, die in den nächsten Jahren in unmittelba-

rer Nähe zum PSI entsteht, wird der Schulterschluss zwischen Forschung und Industrie noch enger werden.

Intaktes Umfeld zum Wohnen

Das Zurzibiet ist eine attraktive Wohnregion vor den Toren der Städte Baden und Zürich, wo gute nachbarschaftliche Kontakte und persönlicher Umgang im Alltag gelebt werden. Im Zurzibiet fühlt man sich schnell zu Hause. Dazu tragen auch die herrliche Lage in der Natur, die Rebberge sowie die einzigartigen Tourismus- und Freizeitangebote entlang der Aare und des Rheins, rund um das Thermalbad Zurzach und die historischen Altstädte Bad Zurzach, Kaiserstuhl und Klingnau bei.

Tourismus – breites und spannendes Angebot

1955 wurde in Bad Zurzach die Thermalquelle erbohrt. Mit dem Auf-

und Ausbau des Kurortes stiegen die Eintritte ins Thermalbad und Logiernächte kontinuierlich an. Über die Jahre hat sich das Gästeverhalten aber stark verändert: Heute gibt es weniger «klassische Kurgäste». Stattdessen suchen immer mehr aktive Wellness- und Seminargäste ein attraktives Angebot an sportlichen Aktivitäten, an Kultur, Kulinarik, Naturerlebnis und Entspannung. Dies alles bietet die Region Zurzibiet. Die Marketingorganisation Bad Zurzach Tourismus AG bündelt die verschiedenen regionalen Angebote und schafft dadurch den entscheidenden Mehrwert – sowohl für die Gäste als auch für die Einwohner des Zurzibiets.

www.zurzibiet.ch

www.badzurzach.info

www.thermalbad.ch

www.hightechzone.ch



Fotos Bad Zurzach Tourismus

WirtschaftsForumZurzibiet – Bündelung der Kräfte für eine starke Region

Das WirtschaftsForumZurzibiet (WFZ) wurde im Jahr 1999 als politisch und wirtschaftlich unabhängiger Verein gegründet. Das WFZ vernetzt als Dachorganisation die Kräfte der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen in der Region Zurzibiet, betreibt ein aktives Standortmarketing und ist Ansprechpartner für wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Anliegen.

Weitere Infos:

www.zurzibiet.ch



Neu im Aargau



EPK Elektroengineering GmbH

EPK steht für Elektroanlagen, Elektro-Planung und Elektro-Kontrollen. Das Haupttätigkeitsgebiet der EPK sind die Planung und Ausführung technisch anspruchsvoller Anlagen für Gebäudeautomation und Lichtsteuerungen in Büro- und Wohnungsbauten, Mess- und Steuertechnik für Industrie und öffentliche Bauherren, sowie Sicherheits- und Überwachungsanlagen. Für Elektroanlagen erstellt sie den gesetzlich erforderlichen Sicherheitsnachweis SINA. Sitz der Firma mit zwei Mitarbeitenden und externen Partnern ist in Egliswil. www.ep-e.ch



naviti GmbH

Die in Zetzwil ansässige Firma naviti GmbH wurde im Mai 2010 gegründet. Das Unternehmen bietet Webdesign, Softwareentwicklung sowie Support an. Webseiten und Webapplikationen gestaltet die Firma mit integriertem CMS. Kundenspezifische Software und Webapplikationen werden mittels modernster .net-Technologie hergestellt. navitiOffice ist die hauseigene ERP-Software, welche die Erfassung von Adressen/Artikeln bis zur Generierung von Rechnungen ermöglicht. www.naviti.ch



Technolience AG

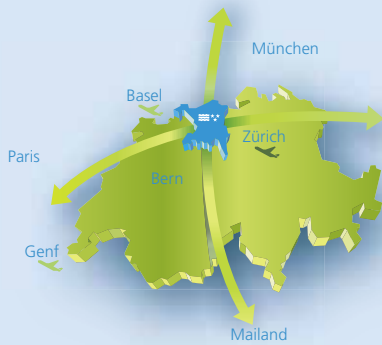
Die Technolience AG ist eine Tochterfirma der Jost AG mit Sitz in Brugg. Das Unternehmen bietet professionelle Sicherheits-Lösungen im Bereich Videoüberwachung, in der Einbruchmelde-Technik, Zutrittskontrollsysteme sowie Audio-Systeme. Ihr Angebot umfasst Beratung, Projektierung und Ausführung der Arbeiten im Bereich Sicherheitstechnik für die Industrie, Bürogebäude oder Geschäftslokalitäten. Die fünf Mitarbeitenden der Technolience AG arbeiten vor allem im Bereich Montage, Software-Engineering, Netzwerktechnik und Programmierung von Sicherheitssystemen. www.technolience.com



Birdie Line GmbH

Die Birdie Line GmbH wurde im Januar 2011 gegründet und hat ihren Sitz in Lenzburg. Ihr Ziel ist es, mit hochqualitativen, innovativen und formschönen Produkten den Golf-Equipment Markt zu erobern. Sie konzentriert sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Golfbags und Trolleys. Insbesondere wurde ein neues System entwickelt, mit dem sich die Befestigung zwischen Trolley und Bag einfach lösen lässt. www.birdie-line.com

Der Aargau – ein Standort, der Unternehmen weiterbringt



Das Team von Aargau Services

v.l.n.r.
Monika Ulrich, Florian Gautschi,
Annelise Alig Anderhalden,
Josef Küffner, Ellen Hildebrand

Der Kanton Aargau ist Technologie-, Energie- und Kulturkanton. Er bietet ein unschlagbares Gesamtpaket. Zu Recht trägt der Aargau gleich drei «A» in seinem Namen: Die renommierte Ratingagentur Standard & Poor's bewertet ihn mit «Triple A», der Bestnote für Unternehmensstandorte.

1. Kostenvorteile

Unterdurchschnittliche Steuerbelastung, moderate Lohnkosten sowie niedrige Immobilien- und Grundstückspreise.

2. Perfekt erschlossen im Herzen Europas

Der Kanton Aargau befindet sich in der stärksten Schweizer Wirtschaftsregion zwischen Zürich, Basel, Bern und Luzern.

3. Konzentriertes Hightech-Know-how

Im Aargau finden Sie hochqualifizierte Fachkräfte in den Hightech-Branchen Energie, Elektrotechnik, Life Sciences, Medizinaltechnik, Kunststoff, ICT und Maschinenbau.

4. Hohe Lebensqualität

Wer Naturerlebnisse und kulturelle Highlights schätzt, fühlt sich im Aargau wohl. Sie finden ein ausgezeichnetes Bildungssystem, unzählige Freizeitangebote und viele Naherholungsräume für die ganze Familie.

Aargau Services – wir ebnen Ihren Weg

Möchten auch Sie von den Standortvorteilen des Kantons Aargau profitieren? Wir unterstützen Sie gerne.

- Wir beraten Sie bei der Firmengründung zu Fragen rund um das Steuer- und Arbeitsrecht, Rechtsformen, Arbeitsbewilligungen und Sozialversicherungen.
- Wir vermitteln Ihnen Kontakte zu Behörden, Experten, Forschungsinstituten, Banken, Verbänden und Unternehmen.
- Wir finden für Sie geeignete Immobilien und Grundstücke.
- Wir informieren Sie zu Wirtschafts- und Standortfragen sowie Fördermöglichkeiten im Kanton Aargau.

Kontaktieren Sie uns – wir sind gerne für Sie da!

Agenda 2011

Wo Sie uns treffen

Mai/November 2011

Investorensprechtage in Deutschland

Zu diesen Veranstaltungen sind deutsche Unternehmen eingeladen, welche sich über Investitionsmöglichkeiten im Kanton Aargau informieren möchten.

Veranstalter: Aargau Services (www.aargauservices.ch) und Handelskammer Deutschland–Schweiz (www.handelskammer-d-ch.ch)

- 30. Mai 2011 in Bielefeld
- 22. November 2011 in Baden-Baden

26. Mai 2011, Nürnberg

Forum Going Global

Die Veranstaltung mit Referaten und Messe richtet sich an international tätige Unternehmer aus dem deutschsprachigen Raum, die an einer Expansion und an internationalen Geschäftsmöglichkeiten interessiert sind.

Veranstalter: Rödl & Partner (www.forumgoingglobal.de), Gastreferat von Aargau Services.

14. Juni 2011, Brugg-Windisch

[INSIGHT] Laser for Medical Manufacturing

Eine Veranstaltung von FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz) und FITT (Forschung, Innovation und Technologietransfer) unter Einbezug von Swisslaser.net und dem Medical Cluster.

Veranstalter: FHNW, FITT, Swisslaser.net, Medical Cluster, Aargau Services (www.medical-cluster.ch)

Juni – September 2011

Osec Seminare in Deutschland

Diese Veranstaltungen richten sich an deutsche Unternehmen, die an einer Expansion und an den Geschäftsmöglichkeiten in der Schweiz interessiert sind. Veranstalter: Osec (www.osec.ch)

- 29. Juni 2011 in Köln
- 01. September 2011 in Frankfurt
- 15. September 2011 in München

08. September 2011

KMU SWISS Podium 2011, Baden

Übergabe des Swiss Arbeitgeber Award.
Veranstalter: KMU SWISS AG (www.kmuswiss.ch)

29. September 2011

15. Neuunternehmer/innen Forum Aargau, Technopark Windisch

Die Veranstaltung für angehende und bereits erfolgreiche Neuunternehmer/innen bietet Referate zu unterschiedlichen Themen.

Veranstalter: Aargau Services (www.aargauservices.ch)

Weitere Veranstaltungen

26. Mai 2011

Patentrecht in der Praxis, Aarau

Das praxisorientierte Seminar bietet einen Einblick ins Patentrecht. Es wird aufgezeigt, wie Unternehmer das geistige Kapital des eigenen Unternehmens national als auch international schützen können. Veranstalter: AIHK (www.aihk.ch)

07. September 2011

Basisseminar Export, Aarau

Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmenden die Grundkenntnisse, welche für die praktische Abwicklung von Auslandsgeschäften nötig sind. Veranstalter: AIHK (www.aihk.ch)

25. Oktober 2011, Aarau

kmuNEXTbrunch, Aarau

Schwerpunktthema ist die «Steigerung der Unternehmenswerte – Vorteile oder Nachteile». Zudem werden Neuerungen für KMU aus Recht, Steuern, Finanzen und Politik thematisiert.

Veranstalter: Verein kmuNEXT (www.kmunext.ch)

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter:

www.aihk.ch
www.agv.ch
www.handelskammer-d-ch.ch
www.aargauservices.ch



Amt für Wirtschaft und Arbeit

Aargau Services

Rain 53, CH 5001 Aarau

Tel. +41 62 835 24 40, Fax +41 62 835 24 19

aargau.services@ag.ch, www.aargauservices.ch

